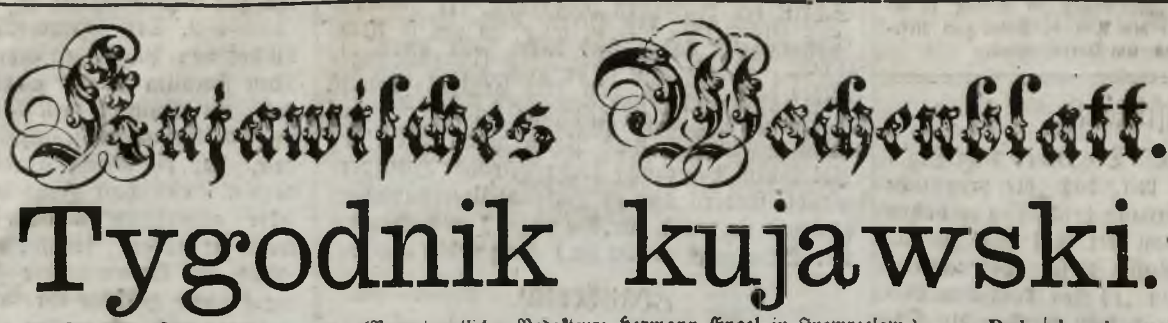
№ 82. Inowraclaw, Donnerstag, den 17. Dezember. 1863.
Inowrocław, Czwartek, dnia 17. Grudnia.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr.
Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.



Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy.
Za insercyą wiersza po trzykroc łamanego płaci się 1 sgr.

Der Adreßentwurf des Abgeordnetenhauses.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

I. Eure Kön. Majestät haben uns in Folge der zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streitfrage einen Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung vorlegen zu lassen geruht.

Das Haus der Abgeordneten hat bereits in eingehender Verhandlung die Schleswig-Holsteinsche Frage erörtert und die Richtung der Politik, welche einzuhalten Deutschlands Ehre und Interesse nach unserer Ueberzeugung gebieten, in seinem Beschlusse vom 2. Dez. bezeichnet.

Das Erbfolgegesetz von 1853, wie es durch den Londoner Vertrag vorgezeichnet worden, hat niemals die Zustimmung der zunächst Berechtigten, der Volksvertretung der Herzogthümer, der Agnaten des Oldenburger Fürstenhauses und des Deutschen Bundestages erhalten.

Schon hierdurch seiner rechtlichen Grundlage entbehrend, hat dann der Londoner Vertrag für die daran betheiligten Mächte vollends seine Verbindlichkeit verloren, nachdem die Dänische Regierung ihrerseits alle damals gemachten Zusagen gebrochen hat. Preußen und Deutschland sind demnach verpflichtet, das Erbrecht Friedrich VIII. anzuerkennen, die Zusammengehörigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer herzustellen, und das Deutsche Bundesgebiet von der Anwesenheit Dänischer Truppen zu befreien.

II. Dieser Verpflichtung schleunig und wirksam nachzukommen, hat kein anderer Deutscher Staat dringendere Aufforderung als der Preußische.

Auf dem Boden der Herzogthümer hat unser tapferes Heer seine ersten Siege seit den Befreiungskriegen erfochten, und damit seine Waffenehre für den endlichen Triumph der von ihm ruhmreich aber erfolglos vertheidigten Sache eingesetzt.

Die Unterdrückung der Herzogthümer seit 1851 war die erste und nothwendige Folge der unheilvollen Uebereinkunft von Ollmütz, deren verderbliche Rückwirkung auf Preußens innere Zustande und Deutsche Machtstellung, von jedem patriotischen Herzen bitter empfunden, erst mit der Befreiung der Herzogthümer wieder getilgt sein wird.

III. Mit tiefem Leidwesen sieht deshalb das Haus der Abgeordneten die Kgl. Staats-Regierung in einer Richtung wirken, welche nicht die Beseitigung, sondern die Herstellung und Kräftigung der Vereinbarungen von 1851 — 1852 zur Folge zu haben droht. Es bestimmen aber diese Vereinbarungen für die Herzogthümer die Zerreißung der altgesetzlichen Gemeinschaft und damit die Wehrlosigkeit des Deutschen Elements in beiden Landen. Sie haben von Anfang an keine andere Europäische Bedeutung, als die schwere Gefährdung grade der Preußischen Staats-Interessen gehabt, so daß jede Preußische Thätigkeit zu ihren Gunsten ein Akt der Selbstzerstörung genannt werden muß. Während eine klare Vertretung der Rechte Schleswig-Holsteins durch die Preußische Regierung ganz Deutschland um die Leitung Eurer Majestät sammeln würde, hat das Beharren auf dem Standpunkte von 1851 — 1852 unsern Staat mit der Mehrzahl der Deutschen Regierungen und mit der einmüthigen Gesinnung des deutschen Volkes in offenen Widerspruch gesetzt. Die Regierung Eurer Majestät hat den ganzen Einfluß Preußens dazu verwendet, in Gemeinschaft mit Oesterreich einen in sich widerspruchsvollen und in seiner ganzen Richtung unklaren Bundesbeschluß durchzusetzen, welcher die Selbstständigkeit der Herzogthümer und damit die wichtigsten Interessen Deutschlands Preis giebt, ohne die Gefahr auswärtiger Verwickelungen zu vermindern.

IV. Das Haus der Abgeordneten wendet sich an Ew. Majestät, um die schwere Schuld von sich abzuwenden, daß es nicht Alles versucht habe, um eine Politik zu ändern, welche das Land auf lange Zeit zu schädigen droht. Denn nach dem Systeme des Ministeriums müssen wir fürchten, daß in seinen Händen die begehrten Mittel nicht im Interesse der Herzogthümer und Deutschlands, nicht zum Nutzen der Krone und des Landes verwendet werden dürften. Fast allein unter allen Deutschen Volksvertretungen sehen wir uns in die schmerzliche Lage versetzt, dem nationalen Gefühle des Volkes nicht den zuversichtlichen Ausdruck geben zu können, welchen nur die Einigkeit zwischen Regierung und Landesvertretung verleiht.

V. Allergnädigster König und Herr! Ew. Königliche Majestät haben einst feierlich erklärt: kein Fuß breit Deutscher Erde solle verloren gehen.

Das Recht der Herzogthümer auf untrennbare Verbindung und Unabhängigkeit fällt zusammen mit dem Erbrecht des Augustenburger Hauses. Darum bitten wir Ew. Majestät ehrfurchtsvoll und dringend, von dem Londoner Vertrage zurückzutreten, den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und dahin wirken zu wollen, daß der Deutsche Bund ihm in der Besitzergreifung und Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste.

Das Haus der Abgeordneten hat keinen wärmeren Wunsch, als einer Politik, welche, getragen von dem Vertrauen der Nation und ausgeführt mit rückhaltloser Hingebung an die nationale Sache, diese hohe Aufgabe sich zum Ziele setzte, alle Mittel freudig zur Verfügung zu stellen.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Königliche Majestät allerunterthänigste treugehorsamste. Das Haus der Abgeordneten.

Vom Landtage.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 12. Dezember.) (Schluß.) Auf der Tagesordnung stehen Budget Verhandlung und zwar der Etat der Hohenzollerschen Lande, der schnell und ohne Anstand nach den Vorschlägen der Kommission erledigt wird. Dann folgt der Bericht der Kommission über den Antrag des Abg. v. Lyskowski und anderer Mitglieder der polnischen Fraction, die Untersuchungshaft, in der sich die Abgg. Sulerzycki, Niegolewski und Szuman befinden, aufzuheben. Die Kommission trägt auf einstweilige Freilassung Sulerzyckis, dagegen auf die Genehmigung der Verhaftung der beiden andern an. Ein Amendement zu dem Kommissionsantrage des Abg. Kraß geht dahin, den Antrag noch ein Mal an die Kommission zurückzuweisen, damit dieselbe sich in geheimer Sitzung die Akten vorlegen lasse und ihre Anträge nach Prüfung der Akten an das Haus stellen könne. Die ganze Verhandlung die 5 Stunden in Anspruch nahm, drehte sich wesentlich um die Frage, ob die Erklärung eines Gerichtshofs, daß er die Anklage genehmige, ohne ein Urtheil über die Sache abzugeben, für das Haus als Information für seine Beschlußfassung in einem solchen Falle ausreiche, oder ob dasselbe erst dann dazu befähigt sei, nachdem es durch Einsicht der Untersuchungsakten sich ein Urtheil darüber habe bilden können, auf welchen Grund ihm die Anklage überhaupt unternommen sei. Von Seiten der Majorität der Kommission und des Justizministers war man für die erste Meinung. Der Referent Zimmermann, der Abg. Simson und der Justizminister hielten die Genehmigung der Anklage seitens des Gerichtshofs für einen genügenden Grund für das Haus, in die Verhaftung von Mitgliedern zu willigen, wenn nur die Anklage auf ein so großes Verbrechen gerichtet sei, daß eine schwere Freiheits- oder gar Lebensfrage im Falle des Schuldig, dagegen erkannt werden müsse. Auf der andern Seite wurde von dem Abg. Motti, John und Lyskowski ausgeführt, daß das Haus immer von der Begründung der Anklage sich überzeugen müsse, daß das bei politischen Prozessen aber ganz besonders nothwendig sei. Es handle sich bei den Abgg. um eine Anklage auf Hochverrath, ein Verbrechen, das natürlich mit den härtesten Strafen bedroht sei. In der letzten Zeit sei aber grade in der Provinz Posen, die bis dahin unerhörte Theorie bei einem Gerichtshofe aufgestellt, daß ein Preußischer Staatsbürger Hochverrath gegen einen fremden Staat verüben könne, in diesem Falle gegen Rußland. Ob das Haus solche Anklagen auf Hochverrath zu genehmigen gedächte? Die Meinung im Hause war augenscheinlich sehr getheilt, wozu ohne Zweifel die große Zahl von Juristen in demselben wesentlich beitrug. Die Abstimmung, die zuerst über den Kraß'schen Antrag stattfand, die Sachen noch einmal in der Kommission zur Prüfung der Untersuchungsakten zu weisen, blieb zuerst zweifelhaft, so daß gezählt werden mußte. Es ergab sich schließlich eine Majorität von 14 Stimmen für diesen Antrag. Zum Schluß wird noch ein Antrag der feudalen Partei durch Wagener eingebracht, die Wahl des Präsidenten Grabow als Abgeordneten in Prenzlau noch nachträglich als ungültig zu erklären. Die Wahl ist längst von den Abtheilungen geprüft und vom Hause genehmigt, ohne daß damals von der feudalen Partei, die in der Abtheilung vertreten ist, und die bei der Genehmigung auch im Hause anwesend war, ein Wort dagegen eingewendet wurde. Jetzt wird er augenscheinlich nur gestellt, um sich für die Verwerfung mehrerer feudalen Wahlen dadurch zu rächen, daß dem von der Majorität des Hauses verehrten Präsidenten eine kleine Scene bereitet werden soll.

Das Haus nahm den Antrag mit Entrüstung auf, welcher der Abg. Waldeck in lebhaften Worten Ausdruck verlieh. Der Antrag des Abg. Kantak auf Wiedereröffnung des poln. Gymnasiums in Trzemeszno wurde mit großer Majorität angenommen. Schließlich theilte der Vicepräsident v. Unruh einen Antrag des Abg. Wagener und Genossen auf nachträgliche Ungiltigkeitserklärung der Wahlen des Prenzlau-Angermünder Wahlkreises (Grabow und v. Valentini) und Kassation der sämmtlichen Urwahlen der Stadt Prenzlau mit. Nach einigen lebhaften Aeußerungen des Abg. Waldeck und des Antragstellers wurde der Antrag auf Vorschlag des Vicepräsidenten der Geschäftsordnungskommission zur mündlichen Berichterstattung überwiesen.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Dezember.) Der Präsident v. Unruh erklärt zuerst, daß er das Haus heute nach einer besonderen Aufforderung der Adreß-Kommission zu einer Sitzung berufen habe, indem diese einen vorläufigen Bericht, in welchem sie den Antrag auf eine Adresse stellt, erstatten will, bevor der Referent v. Sybel dort Bericht erstatten kann, verlangt der anwesende Regierungs-Kommiss. Leg.-Rath Abeken das Wort, um das Wesentliche der Erklärungen, welche der Ministerpräsident gestern der Commission gegeben, dem Hause zu wiederholen. Man sieht daraus, daß es sich in der Kommission nicht um besonders vertrauliche Mittheilungen gehandelt hat. Die Mittheilung beschränkt sich auch darauf, daß der Zweck der Anleihe ein Mal in Deckung des Preußen zufallenden Antheils der aus der Bundesexekution hervorgehenden Bundeskosten und zweitens in Vorbereitungen für einen etwa aus der Bundesexecution bestehenden großen Kriege besteht. Die Geschäftsordnung gestattet keine Diskussion der eben gewordenen Mittheilung. Nach einer kurzen Debatte über die Form der Verhandlung des Antrages,

stimmt das Haus dem Vorschlage des Präsidenten bei, die Adresse in einer s. g. Schlußberathung am Freitag zu behandeln und ernennt ... für den Abg. v. Sybel zum Referenten und den Abg. Virchow zum Correferenten.

Deutschland.

Berlin, 15 Dez. Die „Nord. Allg. Ztg." theilt heute der Welt mit, daß „die preußisch-deutsche National-Regierung beschlossen zu haben scheine, die Bewilligung der Anleihen zurückzuweisen." Am Schlusse dieser Betrachtung glaubt der Artikel, daß „es den deutschen Regierungen bedenklich erscheinen werde, die Organisation bewaffneter Vereine zu gestatten."

Hamburg, 12. Dezember. Nach den neuesten Berichten aus Kopenhagen kann man annehmen, daß die Dänischen Truppen sich ohne zu kämpfen zurückziehen werden. „Berlingske Tidende" greift Schweden heftig an, weil es Dänemark mit Rath, aber nicht mit That unterstützen wolle.

Altona, 12. Dezember. An entscheidender Stelle soll jetzt beschlossen worden sein, der Exekution keinen Widerstand zu leisten; man erwartet eine gütliche Verständigung mit den Deutschen Großmächten.

Dresden, 12. Dezember. Das heutige „Dresdener Journal" meldet, daß Seitens der vier Deutschen Exekutionsmächte (Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover) heute die Aufforderung an das Dänische Kabinet ergangen ist, Holstein binnen sieben Tagen zu räumen.

Aus **Minden**, 10. Dezbr., schreibt man uns: Am 7. d. M. erhielt eine erhebliche Anzahl Wehrleiter und Artilleristen zweiten Aufgebots der Landwehr unseres Kreises Einberufungsordre für den 9. Dezember nach Herford. Es befanden sich darunter Männer von 37 bis 39 Jahren, die sicher geglaubt hatten, zu denjenigen Jahrgängen zu gehören, welchen eine Schonung durch die Reorganisation des Heeres in Aussicht gestellt war. Mit schwerem Herzen trennten sie sich von ihren Familien und eilten nach dem ihnen bezeichneten Sammelplatze, wo sie gemustert und bedeutet wurden, daß ihre Einberufung auf einem „Mißverständniß" beruhe, und daß sie vermuthlich noch an selben Abende entlassen werden würden, da man jüngere Mannschaften für sie einziehen beabsichtige. Und es geschah also. — Sollte vielleicht die Interpellation des Abg. Waldeck zur Erkenntniß dieses „Mißverständnisses" beigetragen haben?

Schweiz.

Bern, 10. Dezbr. Während das Züricher Central-Comité für Polen die Schweizerische Bevölkerung von Neuem auffordert, ihre Sympathien für das unglückliche Volk thatkräftig zu beweisen, hat die Russische Regierung sich bewogen gefühlt, bei dem Bundesrath gegen die Geldsammlungen in der Schweiz zu Gunsten Polens Protest zu erheben. Dieser Schritt der Russischen Regierung, der natürlich ohne alle Folgen bleiben wird, ist um so kleinlicher, als die Schweizerischen Unterstützungsgelder laut so eben von dem Central-Comité in Zürich abgelegter Rechnung nicht etwa auf Waffensendungen nach Polen und andere der Polnischen Bewegung direct geleistete Hilfe verwandt, sondern nur an Personal-Unterstützungen (15,000 Fr.) und für Anschaffung von Hemden und Schuhwerk (7000 Fr.) ausgegeben wurden.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. „Constitutionnel" giebt den deutschen Regierungen staatsweise Warnungen. Er macht wiederholt bemerklich, wie einmüthig die Schleswig-Holsteinische Bewegung sei, wie sie den Norden, den Süden, die Städte, die Dörfer ergreife. Das muß zu innerem Umsturz oder zum Krieg führen, sagt das ministerielle Blatt. Die mittleren und kleinen Regierungen wollen sich volksthümlich machen, um mit Hilfe ihrer Völkerschaften eine feste Gruppe zu bilden und die Trias durchzusetzen; aber, hütet euch! ruft der „Const.", ihr helft nur der Demokratie auf die Beine; ihr wißt nicht, welche furchtbaren Leidenschaften das Teutsche Volk in seinen unteren Schichten birgt und wessen es in revolutionären Zeiten fähig sein würde!

Paris. Ein Kongreß ohne England! ist jetzt die Parole der Französischen Diplomatie, die mit allen Kräften daran arbeitet, die Kaiserliche Idee trotz aller Hindernisse dennoch zur Ausführung zu bringen; doch dürfte dieses Bemühen nur wenig Aussicht auf ein Gelingen haben, es wäre dann, daß Frankreich mit den Mächten zweiten und dritten Ranges auf einen Kongreß sich einlassen möchte. Man sagt, der Kaiser würde jetzt einen Brief an sämmtliche Fürsten Europa's schreiben und darin sein Programm der Umgestaltung von Europa freimüthig auseinandersetzen. Doch dürfte auch dieses Mittel wenig verfangen. — „Le Temps" erlaubt sich zuweilen, die Politik des Herrn und Meisters der Franzosen mit leiser Ironie zu behandeln. Er bespricht die lange Reihe Kaiserlicher und Königlicher Antwortbriefe, die nach und nach im amtlichen Blatte abgedruckt wurden, und scherzt dann: Der „Moniteur" will, daß wir recht lange an unserm Vergnügen haben. Heut läßt er uns den König der Griechen erscheinen, und seine bejahende Antwort ist die einzige, die nicht nur unbedingt zustimmt, sondern einen Hintergedanken nicht einmal vermuthen läßt. Wenn nach den Kongreßverhandlungen Krieg ausbräche, sind wir beinahe sicher, daß wir auf die Hilfe Griechenlands zählen können." — Der General Fleury, der Mittwoch Paris verlassen hat, um sich nach Kopenhagen zu begeben, geht mit dem Auftrage des Kaisers dahin, dem Könige von Dänemark die lebhaftesten Vorstellungen zu machen und ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

— 9. Dez. Heute Mittag hat der Erzbischof von Paris den Lehrcursus der theologischen Facultät an der Sorbonne feierlich eröffnet. Se. Eminenz hielt dabei eine Rede, welche im Auditorium namentlich durch die Stelle zündete, daß die Kirche Frankreichs mit der modernen Gesellschaft Hand in Hand gehen, dieselbe aufnehmen und verstehen lernen müsse, wenn sie anders dieselbe wolle leiten können. „Auch wir kennen unsere Zeit", sagte der Cardinal „und gehören ihr; auch wir kennen unser Land und wir wollen ihm gehören." (Diese Worte eines hohen katholischen Geistlichen dürften auch von manchen niedern evangelischen Geistlichen zu beherzigen sein. D. R.)

Amerika.

In Südamerika droht ein Krieg zwischen der Republik Ecuador und den beiden Republiken von Colombia (d. h. Venezuela und Nueva Granada). In Ecuador hat die kirchliche Reaktionspartei gesiegt, und will nun unter Leitung des Generals Flores über die beiden anderen Staaten herfallen, wo der freisinnige Mosquera die Gewalt hat. Herrliche Zustände, die man dort zu Lande unter dem Namen Freiheit versteht!

Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 13. Dez. Zur Deckung der außerordentlich kostspieligen Polizei Warschau's ist eine Paßsteuer eingeführt worden, welche bis 5 Rubel für jeden Paß, der bis auf ein halbes Jahr ertheilt wird, beträgt. Juden ...ehe Pässe zahlen nur 30 Kopeken (10 Sgr.) — Eine neue Verordnung läßt auch das Eigenthum derjenigen Laden und sonstiger Etablissements, durch welche Jemand nach geübtem Attentat fliehen wird, der Confiscation verfallen. — Ferner habe ich noch der gestern veröffentlichten Bekanntmachung zu erwähnen, wonach der Befehl Murawiew's, daß alle aus dem Augustowischen hier weilenden Personen sofort nach ihrer Heimath zurückkehren haben, nicht auf diejenigen Personen auszudehnen sind, welche hier im Amte sind oder die Schulen besuchen. Diese Erleichterung ist von Berg ertheilt, der nicht aufhört, Murawiews Antagonist zu sein, und widerspricht eben die Absicht der Losreißung Augustowo's vom Königreich, welche in den amtlich fabricirten Adressen an Murawiew nunmehr mit den klarsten Worten „gewünscht" werden. — Mehreren der angesehensten hiesigen Bürger, die, im Auslande weilend, um Verlängerung ihre Pässe eingerichtet haben, ist solche verweigert worden, und die Herren haben nun jedenfalls die Alternative vor sich, entweder zurückzukehren und nach Orenburg, Tobolsk rc. deportirt zu werden, oder, wie Schlenker, nicht zurückzukommen und dadurch ihr Vermögen

---

Czas donosi.

Paryż, 8. grudnia. Wczoraj odbył się pogrzeb naszego wiernego przyjaciela pana Vavin. Było na nim wielu Polaków i dwie nasze szkoły, nad grobem przemawiali pp. Odillon Barrot, Wołowski i Leonard Chodzko.

Dziennik Pologne został wstrzymany na później dla tego, że pośpieszył się z wydrukowaniem jednej petycyi, przesłanej za Polską do senatu.

Dziś p. Troplong odczytał w senacie projekt do adresu. Nie mówię nic o ustępie który zawiera w sprawie polskiej, bo tekst jego nie jest dobrze znajomy. Wyjdzie ono jutro w Monitorze. Rozprawy nad adresem zaczną się d. 12. lub 14. t. m. Wszystko com donosił o wpływie Cesarza na redakcyą adresu, za pośrednictwem hr. Walewskiego, jest prawdziwem.

Ciało prawodawcze zebrało już komisyą adresową, i ona wyrazi się dobrze o Polsce. Wyrazi się także dobrze o Polsce p. Rouher, minister mówca. Będą to słowa, podobne do dawnych, ale nie można tracić nadziei, że po nich przyjdzie czas na czyn. Rozprawy nad adresem Ciała prawodawczego rozpoczną się dopiero w styczniu.

Monitor ogłosił z kolei odpowiedź Szwajcaryi, Rosyi, Saxonii i Wirtembergu na propozycyą kongresu. Wszystkie te odpowiedzi są dwuznaczne, bo domagają się programu. Odpowiedź Aleksandra II-go nie mówi wyraźnie o Polsce, ale mówi wiele o szanowaniu „praw nabytych." Zadanie aby mocarstwa wpływały na skrócenie powstania, było objawione w depeszy ks. Gorczakowa do barona Budberga, która została zakomunikowaną panu Drouyn de Lhuys. Za kongresem oświadczyły się bezwarunkowo tylko państwa drugiego rzędu. Utrzymuje się w Francyi z przyczyny nie udania się kongresu żywy żal do Anglii.

Jakem już doniósł, dopiero kolo 15. stycznia dowiemy się jak Napoleon III myśli dalej postąpić. Projekt pożyczkowy zostanie uchwalony przez Izbę w przyszłym tygodniu. Pożyczka zostanie przeprowadzoną przez publiczne podpisy w styczniu. Marynarze, widzący ogrom przygotowań, mówią wiele o wojnie. Admirała Pairaud podczas pobytu jego w Compiègne, Cesarz wypytywał wiele o morze Baltyckie. Admirał ten zna dobrze morze, bo r. 1854 był pod Bomarsund, jako szef sztabu floty francuskiej. Jest on życzliwy dla Polski. Ks. Napoleon nic nie mówi. Biorą to za dobry znak.

Ks. Kuza zbroi się i myśli o reformie konstytucyi, na korzyść swej władzy. Widać w tych dwóch objawach wyraźnie przewidzenie wojny. Ks. Kuza jest rozmaicie sądzony w dziennikach, zapewnie z taktyki politycznej. Sąd sprawiedliwy może dać o nim dopiero wiosna.

Włochy dopuszczają się niecierpliwości z żądzy czynu. Wynurzył się z tem Wiktor Emanuel w liście do Cesarza.

Wizyta marszałka Forey w Nowym Jorku polepszyła interesa francuskie w Ameryce. Francya nieszczęściem nie opuszcza Meksyku, i tego domaga się p. de Mazade w Revue des Deux Mondes, ale nie godzi już na rozdział Stanów Zjednoczonych i może żyć z tą Rzecząpospolitą w dobrych stosunkach. Rozdział Stanów Zjednoczonych wchodzi więcej w politykę angielską niż francuską. Marszałek Forey

durch Confiscation und ihr Geschäft durch Schließung ihrer Geschäfte u. dgl. zu verlieren. D. Z.

— Vor mehreren Tagen kehrte eine russische Abtheilung, welche gegen die Polen ausgerückt war, nach Warschau zurück durch die Grochowska rogatka. Es waren Husaren und Kosaken, in einem so elenden Zustande, daß man sie kaum für Militär halten konnte. Kaum der Zehnte hatte seine Lanze oder seinen Säbel. Hinter ihnen kamen 30 Wagen, überfüllt mit Verwundeten und Kranken. Gerüchtweise hört man, daß ein Kampf in der Nähe des Dorfes Jadowo hart an der Warschau-Petersburger Eisenbahn stattgefunden habe, und daß dort die zurückkehrenden Russen geschlagen seien. Die Details fehlen bis jetzt.

Der Ober-Polizeimeister zu Riga hat eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, in welcher den dortigen Israeliten der Besuch von Kaffeehäusern und Restaurationen untersagt wird. Es ist unbegreiflich, wie in einer einzelnen Stadt eines so großen Reiches den Behörden gestattet sein kann, solche Ausnahmegesetze gegen einen Theil der Bevölkerung zu erlassen.

Aus Polen wird dem „Th. W." mitgetheilt, daß auch im Kreise Lipno die Bauernwachen eingerichtet sind. In jeder Ortschaft stehen zwei mit Spießen bewaffnete Männer Wache und halten jeden Reisenden an, um seine Reise-Legitimation einzusehen. Wird eine gute Kontrolle sein! — Von den Bärschen wird selten einer lesen können. — Wie die Vorschrift daß Niemand die Trauerfarbe tragen dürfe — in Polen bekanntlich schwarz mit weißem Besatz — gehandhabt wird, dafür ein Beispiel. Der Gren.-Kapitain K., welcher besagte Bauernwachen eingerichtet hat, riß einem Gutspächter, einen Preußen eine Kravatte vom Halse, weil in dem schwarzen Grund derselben weiße Fäden gewebt waren. Der Letzte mußte außerdem 15 Rbl. Strafe zahlen. Dieselbe Strafe soll auch ein hiesiger Geschäftsmann zu büßen gezwungen worden sein, weil er einen schwarzgrauweißen Shawl, wie sie diesseits jetzt Mode sind, um den Hals geschlungen trug. Das ist russische Justiz!

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die Polizei-Verwaltung hat unterm 7. d. M. nachstehende Bekanntmachung erlassen: Nach der Amtsblattsverordnung vom 24. Mai 1855 (Amtsblatt pro 1855 S. 215 — 217) ist Jeder, der Bau-, Nutz- und Brennholz in eine Stadt oder in ein Dorf bringt, — gleichviel ob dies Holz zu Brettern und Bohlen zerschnitten, ausgearbeitet ist oder nicht — bei **Strafe** verpflichtet, durch ein Attest als rechtmäßiger Besitzer dieses Holzes sich zu legitimiren.

In diesem Atteste muß der Name, Stand, Wohnort Desjenigen, der das Holz einbringt, wie auch die Quantität des Holzes mit Buchstaben genau verzeichnet sein.

Ferner muß das Attest, wenn das Holz aus der Königlichen Forst entnommen ist, von dem Forstbeamten des betreffenden Reviers, wenn dagegen das Holz aus Privat-Waldungen stammt, von dem Eigenthümer des Waldes oder dessen Stellvertreter oder Waldwärter ausgestellt sein. Atteste der Privat-Waldbesitzer oder deren Stellvertreter und Waldwärter müssen von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß außer den hier stationirten kgl. Gensdarmen und den hiesigen Polizeibeamten von der Kgl. Regierung zu Bromberg auch der Jäger-Gefreite **Klingelhoffer** zu Gniewkowo als Hilfs-Polizei-Sergeant, mit der Holz-Kontrole hierselbst betraut worden ist.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 5. d. M., wodurch die Gerichte davon in Kenntniß gesetzt werden, daß in Folge eines zwischen der preußischen und russischen Regierung getroffenen Uebereinkommens fortan in allen Civil-, Proceß- und Nachlaßangelegenheiten ein unmittelbarer Geschäftsverkehr zwischen den diesseitigen und den königlich polnischen Gerichtsbehörden zulässig ist.

— Schon seit einiger Zeit wurde hier mehrfach die Klage laut, daß aus hier mit der Post angekommenen Paketen einzelne Gegenstände, namentlich Waaren fehlten. Hauptsächlich wurden von diesem Verluste hier und in Kruschwitz ca tonirende Soldaten betroffen. Verschiedene Fälle, die zur Sprache kamen, ließen trotz der sorgfältigsten Nachforschungen den Thäter unermittelt. Jetzt endlich und zwar am 13 d. ist es gelungen den Dieb in der Person des bei der hiesigen Post beschäftigten Büreaugeh. Kokot zu ermitteln. Eine Haussuchung bei demselben führte zur Auffindung verschiedener aus Paketen vermißter Sachen und zur Verhaftung des K. Da bei der Haussuchung sich auch noch verschiedene Colonialwaaren in größeren Quantitäten vorfanden, so wurde auch der Verdacht der Hehlerei gegen den Verhafteten rege. Eine in dieser Beziehung vorgenommene Recherche bestätigte auch diesen Verdacht, denn es wurde ermittelt, daß K diese Sachen von seinen Brüdern erhalten hatte, welche sie aus den hiesigen Handlungen der Frau Wittwe Pielke und der des Hrn. Neumann, woselbst sie in Diensten standen, entwendet hatten. Auch die Verhaftung der beiden letztgenannten Gebrüder Kokot ist erfolgt.

Mit Rücksicht auf die Schwere des von Kokot in seiner amtlichen Eigenschaft als Postbeamter verübten Verbrechens und bei Berücksichtigung des allgemeinen Interesses, wird die diesen treffende Strafe wohl nicht gering abgemessen werden.

Posen, 12. Dez. Auch für das 1. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 18 werden bereits Reservemannschaften eingezogen und ist schon am Mittwoch ein solches Transport-Commando, 170 Mann stark, unter Führung eines Offiziers und mit den entsprechenden Begleitungsmannschaften per Eisenbahn in Berlin eingetroffen, und von da am gestrigen Tage zu dem gedachten Truppenkörper weiter befördert worden.

Elbing. Bekanntlich heißt der November in England der Hängemonat, bald wird er auch bei uns diesen Namen führen können. Außer einigen Fällen von Selbstmord durch Erhängen, die wir früher mitgetheilt haben, hat in diesen Tagen eine Frau auf diese Weise à la Dido ihrem Leben ein Ende machen wollen. Auch wurde in dem Walde von Rogern ein anständig gekleideter Mann erhängt gefunden, und nach dem hiesigen Krankenhause geschafft. Ob die an diesem Fall sich knüpfenden mysteriösen Gerüchte auf Wahrheit beruhen, bedarf der Bestätigung.

jest codzień spodziewany w porcie Saint Nizaire.

W przewidzeniu wojny, Cesarz ma się skłaniać do opuszczenia Kochinchiny, warując sobie nad nią tylko protekcyą i daninę 25 milionów rocznie. Ofiarowali mu daninę ambasadorowie anamiccy.

Cesarz wiele pracuje w Compiègne. Od pół roku zarzucił on zupełnie pracę nad dziełem „Życie Cezara". Ministrowie żalą się często, że Cesarz zbyt pracuje, że chce robić wszystko sam, że w tym celu przywołuje nieraz podrzędnych urzędników lub komendantów. Musi to być jednak potrzebne. Kiedy admirał Paiaud był w Compiègne, znalazł Cesarza nad mapami morza Bałtyckiego.

Prowadzi się w dziennikach polemika o kompanię kanału Zueźkiego, którą Pasza Egiptu chciałby spłacić a na co nie zezwala jeżeli nie kompania to p. de Lesseps. Z tego powodu niektóre dzienniki wyzywły przez prawdę dla finansistów francuskich, którzy postępują czasem za granicą zbyt osobiście, narażając sobie opinią publiczną. Constitutionel wyznał, że z tego powodu kompanie francuskie straciły przewagę w drogach żelaznych Austryi i Rosyi.

Schlesische Ztg. podała temi dniami wyciąg z listu jednego z deportowanych na Sybir mieszkańców Królestwa, malujący okrutne obchodzenie się Moskwy z więźniami w cytadeli, którym nie mogąc najmniejszéj zwykle zarzucić winy, a na wet cienia podejrzenia, torturami i obelgi usiłują z nich wymusić jakiekolwiek zeznanie, by ich później skazać na wygnanie w głąb Rosyi lub w lodowate stepy Sybiru. Ustęp z rzeczonego listu brzmi w dosłownem przekładzie jak następuje:

„Przybywszy już od kilku tygodni na miejsce mego przeznaczenia, dotąd jeszcze nie mogę przyjść do siebie, nie tyle w skutek utrudzenia długą podróżą, ile w skutek cierpień przebytych w więzieniu. Pomijam ogólne fizyczne cierpienia, które w cytadeli każdy znosić musi, jako już dostatecznie odmalowane przez wielu z moich towarzyszy, lecz sposób postępowania wielu sztabowych oficerów moskiewskich, zasiadających w komisyi śledczéj, podczas przesłuchania więźniów przechodzi wszelkie pojęcie. Wy wiecie moi mili, jako mało mógłem zeznać przed komisyą śledczą, lecz ponieważ uważano mnie jako posiadającego wpływ, postanowiono wymusić na mnie zeznanie za każdą cenę i strasznych w tym celu używano środków. Niejedno pytanie, które mi zadano, poparte było uderzeniami w twarz, targaniem za włosy na głowie i twarzy tak, że mnie nieraz bez przytomności do mojéj celi odnoszono.

„Okrutnik, który mnie i zapewne wielu z moich towarzyszy w ten sposób przesłuchiwał, jest w randze pułkownika i nazywa się Zdanowicz. Nieraz, kiedy ten barbarzyniec wściekłym wzrokiem na mnie patrzał i włosy z brody mi wydzierał, chciałem się rzucić na niego i oczy mu wydrzeć, lecz pamięć na was moi drodzy, wstrzymała mnie od tego, nie chciałem mego położenia pogorszać a zachować życie dla was. Nie wiem, czy te słowa, które litościwy oficer bierze ze sobą, dojdą rąk waszych; lecz jeżli tak się stanie, to błagam was, ogłoście światu, w jakiemkolwiek sposób nazwisko Zdanowicza, i sposób w jaki moskiewscy sędziowie przesłuchują więźniów politycznych."

Hôtel de Rome zu Bromberg.

Die Eröffnung meines in Bromberg in der Friedrichsstraße belegenen **Hôtel de Rome** verbunden mit einer

Wein- und Cigarren-Handlung

hiermit ergebenst anzeigend, bitte ich versichert zu sein, daß ich für jede Bequemlichkeit gesorgt habe und daß es mein stetes Bestreben sein wird, durch Verabreichung von schmackhaften Speisen und guten Getränken mir die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben.

Ich erlaube mir noch die Bemerkung, daß zu meinem Hotel ein großer Hof gehört, und daß in den zu demselben gehörenden Stallen gegen 70 Pferde untergebracht werden können.

Bromberg, im Dezember 1863. **Laurentowski.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen **seidene Taschentücher von 1 bis 2 Thlr., seidene und wollene Herren- u. Damen Schlipse, wollene Tücher und Oberhemden für Herren.**

M. LOEWENSOHN & Comp.

Weihnachts-Ausstellung.

Wystawa na Gwiazdkę.

Zum nahenden Christfeste ist mein reichhaltiges Lager, sowohl in mannigfachen und nützlichen

Spielsachen

für Kinder jeden Alters, als auch in neuesten geschmackvollsten Gegenständen von **feinen Glas-, Porzellan- und Galanterie-Waaren** für Damen und Herren in größter Auswahl vertreten, und lade ich zu r e c h t z e i t i g e n Einkäufen ergebenst ein.

Na nadchodzącą Gwiazdkę jest mój skład obficie zaopatrzony w wielkim wyborze tak rozmaitemi i użytecznemi

zabawkami

dla dzieci każdego wieku, jako też najnowszemi gustownemi rzeczami z d e l i k a t n e g o **szkła, porcelany i galanteryjnych towarów** dla dam i mężczyzn. Upraszam najuniżeniej do wczesnych zakupień.

in Inowraclaw. **H. Senator.** w Inowrocławiu.

Bromberg, den 1. Dezember 1863.

PP.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze eine

Fabrik für künstliche Mineralwasser

unter der Firma

M. Cohnfeld & Plessner

eröffnet haben.

Indem wir unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehlen, wird es unser stetes Bestreben sein, das Vertrauen unserer Consumenten zu erlangen und zu bewahren.

Hochachtungsvoll

M. Cohnfeld & Plessner.

Preis-Courant

für

Selterser- und Sodawasser:

(Exclusive Flasche.)

		Thlr.	Sgr.	Pf.
100	halbe Flaschen Selterser oder Sodawasser	5	20	—
25	do.	1	15	—
1	.	—	2	6
100	drittel	4	7	6
25	.	1	5	—
1	.	—	2	—
100	sechstel	3	5	6
25	.	—	27	6
1	.	—	1	3

Außerdem empfehlen wir

Limonaden gazeuses und sämmtliche künstliche Mineralbrunnen

welche genau nach Vorschrift von uns bereitet werden.

Als Pfand wird erbeten

für je eine halbe Flasche 1 Sgr. — Pf.
" " " drittel " — " 9 "
" " " sechstel " — " 6 "

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden auch statt der oben bezeichneten Quantität Flaschen dieselbe Anzahl Marken verabreicht, so daß das Mineralwasser je nach Bedürfniß abgeholt werden kann.

Comptoir und Fabrik:

Bahnhofstr. 33, neben dem Telegraphen-Büreau.

Bydgoszcz, dnia 1. Grudnia 1863.

P. P.

Niniejszem pozwalamy sobie uprzejmie oświadczyć, że na dniu dzisiejszym otworzyliśmy tu w miejscu

Fabrykę sztucznych wód mineralnych

pod firmą

M. Cohnfeld i Plessner.

Polecając to nasze przedsiębierstwo łaskawym względom, zaręczamy, iż staraniem naszém będzie, wyjednać i utrzymać sobie zaufanie naszych konsumentów

Z szacunkiem

M. Cohnfeld i Plessner

WYKAZ CEN.

wody selterskiej i z sody:

(wyłącznie flaszek)

		tal.	śrg.	fen.
100	pół flaszek wody selterskiej i z sody	5	20	—
25	" " "	1	15	—
1	" " "	—	2	6
100	trzecich "	4	7	6
25	" " "	1	5	—
1	" " "	—	2	—
100	szóstkowych "	3	5	6
25	" " "	—	27	6
1	" " "	—	1	3

Prócz tego polecamy

limoniady gazeuses i wszelkie wody mineralne

które ściśle podług przepisów fabrykujemy.

Jako zastaw wypraszamy sobie

za każdą pół flaszkę 1 śrg. — fen.
" " trzecią- " — " 9 "
" " szóstkową — " 6 "

Dla wygody publiczności wydzielamy także zamiast powyższych ilości flaszek tyleż marków, tak iż za nie woda odbierana być może podług potrzeby.

Comptoir i fabryka

ulica do kolei żelaznej, obok biura telegraficznego.

Stearin- und Paraffin-Kerzen in allen Sorten, beste Rheinische Wallnüsse und sicilianische Lambertsnüsse, bestesfranz. Antoni Tafelpflaumen und **frischen Düsseldorfer Mostrich** empfiehlt billigst

J. Lindenberg.

Świece sterynowe i parafinowe

wszelkiego gatunku; najlepsze włoskie orzechy reńskie, i sycyliańskie orzechy lambertskie.

Najlepsze francuskie śliwki stołowe (Antoni) i świeżą düsseldorfską mosztardę poleca najtaniéj.

J. LINDENBERG.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerire ich
Besten Thorner Pfefferkuchen,
Wachsstock, bunte Baumlichte,
Rhein- und Lambertsnüsse,
Stearin- und Paraffinkerzen,
Feine Toiletten-Seifen
" Palmöl-Seife
zu billigsten Preisen und in bester Waare. **Ch. Pielke's Ww.**

Gold- und Silber-Schaum
zum Ausputz des Christbaumes empfiehlt
E. Wallersbrunn.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen erlaube ich mir mein vollständiges und reichhaltig sortirtes Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Lager mit allen dazu gehörigen Gegenständen bestens zu empfehlen.

Außerdem empfehle ich mein Lager diverser Leder-Waaren, als: Schreibe- und Zeichnen-Mappen, Albums für Schrift und Photographie-Bilder, Portemonnaies, Damen-Necessair's, Parfümerien, Lampenschleier, Brieftaschen, Notizbücher, u.s.w. Tuschkasten, Bilderbogen, Bücher Schreibe-Hefte, feine und ordinaire Modellir- u. Colorirbogen, Ankleidepuppen u. die neuesten Unterhaltungsspiele für Groß u. Klein, Gold- und Silberpapier, Gold- und Silberschaum, so wie verschiedene Kalender pro 1864.

Ferner: Handlungs- und Wirthschaftsbücher u. mit ohne Linien und mancherlei andere nützliche Sachen.

HERMANN ENGEL.

Ich benachrichtige hiermit Jeden, daß ich als alleinige Besitzerin von Szarlej zu sämmtlichen, das Dominium Szarlej betreffenden Interessen nur den Herrn Leon Siewicz bevollmächtigt habe, und daher alle durch eine andere Person, und sei es auch durch eine mir am nächsten stehende, gemachten Käufe und Verkäufe, entnommene Waaren oder Gelder, als Mißbrauch, und weder für m i c h, noch für mein Vermögen als bindend betrachte.

Josepha Wodzińska
v. Kościelska.

Uwiadomiam każdego, że *jako wyłączna właścicielka Szarleja* upoważniłam tylko pana Leona Siewicza do działania we wszystkich interesach tyczących się Dominium Szarleja, wszelkie więc kupna, sprzedaże, wzięte towary lub pieniądze przez *kogokolwiek bądź innego chociaż z najbliższych mi osób* uważam za nadużycie nie obowiązujące ani m n i e ani mój majątek.

Józefa z Wodzińskich
Kościelska.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.